

Wetzlarer Neue Zeitung vom 14. Januar 1958:

Die Stadt soll Wetzlarer Vereinen helfen

Finanzsorgen wachsen den Schwimmern über den Kopf – Neuregelung im Jubiläumsjahr?

(tt) Beim Ersten Wetzlarer Schwimmverein hat schon zweimal (vergeblich) der Gerichtsvollzieher vorgeschrien. Die Stadtverwaltung hatte ihn geschickt, um rückständige Hallenmiete für das Stadtbad einzutreiben. Es ist ein hübscher Betrag, der seit Mai ansteht und monatlich weiter um 100 bis 200 Mark ansteigt. Denn diese Summe muß der Verein aufbringen, will er seinen finanziellen Verpflichtungen bei der Stadt – und die sportlichen für die nahezu 160 Mitglieder erfüllen. Nun sind den Schwimmern diese Verpflichtungen über den Kopf gewachsen. Entweder die Stadt gibt ihnen die Möglichkeit, sich wieder „frei zu schwimmen“ oder aber die Tage ihres organisierten Sportbetriebes sind gezählt.

Walter Naumann, der Vorsitzende des Ersten Wetzlarer Schwimmvereins, und Karl-Heinz Zampedri erstatteten darüber mit sorgenzerfurchter Stirn dem Vorsitzenden des Sportkreises 15, Heinrich Schönberger, dem Vorsitzenden des Kreisjugendausschusses, Arthur Münch und Gauschwimmwart Ewald Klös vom Lahn-Dill-Turngau Bericht.

Unter den anderthalbhundert Mitgliedern befinden sich 135 Schülerinnen und Schüler, die meist auch den ersten Schwimmunterricht beim WSV erhielten. Es werde also gerade auf dem Gebiete der Jugendbetreuung Vorbildliches geleistet. Die Not der Haltungsverfehlung werde gemildert, Probleme einer unbeaufsichtigten Freizeitgestaltung beseitigt und selbstverständlich dem jungen Menschen das echte sportliche Gemeinschaftserlebnis vermittelt. Dabei habe es sich der Verein niemals leicht gemacht. Auf Wanderungen, Fahrten und bei Wettkämpfen habe der Verein alles getan, um Geist und Körper der Jungen und Mädchen zu stählen.

Auch bei allem Idealismus der Verantwortlichen – so könne es nicht weitergehen. Ein neuer Weg müsse gefunden werden. Die Hallenmiete schlucke nämlich gerade das Beitragsaufkommen und an eine Erhöhung des Satzes sei nicht zu denken, weil auch im Schwimmsport größter Wert auf Breitenarbeit gelegt werde. Da stets Ebbe in der Kasse herrsche, (wenn die Miete bezahlt ist), könnten Wettkämpfe bei auswärtigen Vereinen nur selten und dann unter erheblichen persönlichen finanziellen Opfern durchgeführt werden. Diese Tatsache habe auf den gesamten Sportbetrieb ungünstige Auswirkungen.

Mit anderen Worten, der Erste Wetzlarer Schwimmverein brauche die Hilfe der Stadt, soll er seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen können. Er hofft sehr, dass im Jahr seines 50jährigen Bestehens eine Neuregelung über Benutzungsgebühren für die Halle gefunden wird. Diesem Wunsch schließt sich die Schwimmabteilung des Turnvereins Wetzlar an, die sich mit der gleichen Frage ebenfalls ernsthaft zu beschäftigen hat.

Heinrich Schönberger, Arthur Münch und Ewald Klös machten sich einstimmig zu Fürsprechern der beiden Vereine. Es sei „geradezu eine moralische Verpflichtung der Stadt, hier den Vereinen und damit der Jugend zu helfen!“